



## Ich lebe in Neuenhof II

Von Beatrice Guarisco, Zürich, und Irena Jurinak,  
Ennetbaden (Text und Fotos).

### «Die Grossvater-Rolle ist meine Lieblingsrolle»

*Er kam vor 51 Jahren von Deutschland in unser Land, wohnt seit 47 Jahren in Neuenhof und ist seit 37 Jahren Schweizer Bürger. Die Gemeinde im Limmattal ist ihm zur Heimat geworden. Für ihr Wohl engagiert sich Armin Poznicek noch immer tagtäglich.*

«Kommen Sie und schauen Sie – das ist mein kleines Reich und das Archiv des Landesrings der Unabhängigen Neuenhof», sagt Armin Poznicek und hält die Tür zu seinem Büro auf. Eine grosse graue Kiste und unzählige Ordner enthalten die Geschichte der Partei, die Paul Koller 1970 gegründet hat. Seitdem setzt sich die Partei fast ausschliesslich in kommunalen Belangen ein. Obwohl sich 1999 der nationale und 2000 der kantonale Landesring der Unabhängigen (LdU) aufgelöst hatten, setzte die LdU-Ortsgruppe Neuenhof ihre politische Arbeit fort, fortan unter dem Namen «Ortspartei LdU Neuenhof». «Zur LdU bin ich aus Freundschaft zu Paul Koller gekommen», sagt Armin Poznicek, der von 1982 bis 1997 als Einwohnerrat amtete. «Der Dienst für die Partei war und ist mir wichtiger als der persönliche Gewinn», sagt der 72-Jährige. Er arbeite lieber im Hintergrund, doch empfinde er etwas als ungerecht, so müsse er sich wehren. Derzeit zählt die Partei vier Mitglieder, «die allerdings immer auch auf die Mithilfe ihrer Frauen zählen dürfen», fügt er an.

In seinem Leben nimmt aber nicht nur die Partei einen wichtigen Platz ein. Wichtig ist ihm auch seine aktive Mitgliedschaft im Männerchor Neuenhof. «Hier bin ich inzwischen im 47. Jahr das «dienstälteste» Mitglied.» Zudem: «Die Grossvater-Rolle ist meine Lieblingsrolle», sagt er und lächelt. «Mit meinen Enkeln beschäftige ich mich viel.» Vier der neun wohnen in Hägglingen. Jede Woche sei er einen Tag dort, damit die jüngste Tochter arbeiten gehen könne. Neben gegenseitigen Besuchen unternähmen sie auch gemeinsame Aktivitäten, wie beispielsweise im Sommer 2008, als er mit der 14-jährigen Enkelin mit dem Velo in seine alte Heimat nach Lippstadt fuhr. «Die Familie ist mir sehr wichtig, dafür stelle ich alles hinten an», sagt der Vater von zwei Töchtern und zwei Söhnen.



Armin Pozniecek.

Armin Poznicek kam 1958 in die Schweiz. Nach Stationen in Biel und Luzern – wo er seine Frau Elisabeth kennenlernte, mit der er nun seit 48 Jahren glücklich verheiratet ist – fand der gelernte Mechaniker und Betriebsfachmann bei der damaligen BBC Arbeit und liess sich in Neuenhof nieder. Zuletzt war er 30 Jahre lang für die Soudronic in Bergdietikon tätig. Neben der Arbeit sei es das Fernweh gewesen, das ihn zum Emigrieren bewegt habe. Dieses Fernweh habe ihn zudem in die Berge gezogen. «In Nordrhein-Westfalen, wo ich geboren bin, ist das Land flach. In der Schweiz habe ich mich sofort in die Berge verliebt.» Unzählige Besteigungen von 4000er- bis 6000er-Gipfeln in aller Welt hat er mit Kollegen oder seiner Schwester unternommen und mit seiner Frau die Schweiz in mehreren Achsen durchwandert. Die Herausforderungen, die eine Tour mit sich bringe, gehörten zwar zur Faszinationen. Viel mehr sei es aber die Begegnung, die Auseinandersetzung mit der Natur und mit sich selber. «Ich muss nicht der Erste oder der Schnellste sein. Es ist einfach die Freude am Leben, an der Bewegung.» Armin Pozniceks Prinzip ist: Sobald es jemandem unterwegs schlecht geht, das Eigeninteresse zurückstellen, weiterhelfen und gemeinsam das Ziel erreichen. «Solche Erlebnisse gehören zu den schönsten, sowohl in den Bergen als auch am 100-Kilometer-Lauf in Biel, an dem ich 22 Mal teilnahm.»

«Neuenhof ist mir Heimat geworden, wobei ich den Kontakt nach Deutschland nicht abbrechen liess, meine Geschwister regelmässig besuche und an Klassentreffen teilnehme», sagt Armin Poznicek. Neuenhof habe sich in den vergangenen 40 Jahren positiv entwickelt. «Trotz finanziellen Sorgen hat die Gemeinde stets alles gemacht, um sich am Leben zu halten. Die Infrastruktur ist gut. Wir haben eine sehr schöne Alterssiedlung, gute Schulen und sind verkehrstechnisch gut angebunden. Der Nachteil ist der hohe Steuerfuss. Trotzdem: Neuenhof ist eine schöne, tolle und sehr wohnliche Gemeinde.» (BG)

### **Die Kinder glauben noch an ihn**

*Erhard «Hardy» Wiederkehr ist der Neuenhofer Oberchlaus und als solcher den meisten Kindern und Erwachsenen bekannt - auch wenn sie ihn ohne seinen weissen Bart nicht auf der Strasse erkennen würden. Er ist mit Leib und Seele Neuenhofer.*

Wenn der Kalender nicht gerade den 6. Dezember zeigt, geht der Chef der Neuenhofer Samichläuse einer ganz alltäglichen Arbeit nach. Er arbeitet als Hauswart und betreut rund 150 Wohnungen. Und statt mit dem Schlitten, fährt er mit seinem Oldtimermotorrad aus. Erhard «Hardy» Wiederkehr ist Präsident der Chlausgesellschaft Neuenhof und besucht seit bald zehn Jahren als Samichlaus samt Esel und Schmutzli die Neuenhofer Kinder.



Erhard «Hardy» Wiederkehr.

Trotz seiner weihnachtlichen Aufgabe wohnt Hardy Wiederkehr nicht am Nordpol, sondern in der Hochhaussiedlung an der Sandstrasse. Fast scheint es, als befördere einen der in blauem Licht schimmernde Lift in eine andere Welt. Die Wohnung im achten Stock liegt über den Dächern Neuenhofs, vom Balkon aus überblickt man das ganze Limmattal, links die Lägern, rechts der Rüsler, die Alterssiedlung Sonnmatt, der Erdnusskreisel, das Restaurant Posthorn, weit hinten Spreitenbach und Zürich.

Eigentlich wollte Hardy Wiederkehr nach seinem Rücktritt als Präsident eines Töffclubs – 23 Jahre war er im Amt – nicht mehr in einem Verein tätig sein. «In die Chlausgesellschaft bin ich hineingerutscht», erzählt der 58-Jährige. Er trägt Jeans und – wie passend – ein rotes T-Shirt. Sein Schnauz wippt mit, wenn er lacht, und um seine Augen bilden sich Lachfältchen. Und er lacht viel, er oder sein engster Gehilfe, Schmutzli Antonio Silletta, haben immer einen Spruch auf den Lippen. Von der Chlausgesellschaft erzählt Hardy Wiederkehr enthusiastisch. «Ich bin stolz auf den Verein und das Erreichte.»

Jahr für Jahr baut der Verein vor dem Gemeindehaus eine Weihnachtskrippe: In Lebensgrösse, ausgestattet mit weihnächtlich eingekleideten Schaufensterpuppen und echten Schafen, die auf der Wiese grasen. Der Verein organisiert ausserdem den Chlauseinzug, einen Weihnachtsmarkt, die Weihnachtsdekoration der Turnhalle, das Christbaumverbrennen, den Chläusliball zur Fasnacht und betreibt am Dorffest eine eigene Beiz.

Der Chlauseinzug macht Hardy Wiederkehr besonders viel Spass. Er spielt für die Kinder gerne den Chlaus, früher auch für seine eigenen. Sorgsam schlüpft er in den roten Mantel, der mit Goldmustern verziert ist, rückt den weissen Bart zurecht und setzt die Bischofsmütze auf. Er trägt nie Jeans oder Turnschuhe zum Nikolauskostüm. «Wenn ich etwas mache, dann richtig.» Tritt er im roten Bischofsgewand vor einen und blättert im goldenen Buch, wirkt er plötzlich eindrucksvoll, respekt einflössend.

Jedes Jahr am ersten Advent fährt er in einer Pferdekutsche, begleitet von zwei Engeln, Schmutzlis und einem Esel, durch Neuenhof. Rund 350 Kindergärtler, Erst- und Zweitklässler versammeln sich dann auf dem Schulhausplatz, um für den Samichlaus zu singen und Versli aufzusagen. Jedes bekommt von ihm ein Säckli und einen Bon für Wienerli und Tee. Oft hört er die gleichen Verse. «Sämi Niggi Näggi, hinder em Ofe steck ii», ist immer noch ein Renner. «Die kleinen Kinder glauben noch an mich, manche haben sogar Angst und verstecken sich.» Aber nicht alle. Einmal habe ein Kind zu ihm gesagt: «Ich habe keine Angst vor dir, ich mache sowieso, was ich will.» Dabei sei er gar kein «böser» Chlaus. «Ich gehe auf die Kinder ein.» Diese danken es ihm mit Zeichnungen und kleinen Geschenken. Und auch

Antonio Silletta wird manchmal beschenkt: «Es gibt auch Schmutzlifans.» Die beiden lachen. Auch bei Hausbesuchen in Familien oder Firmen sind sie als Team unterwegs. Besonders gut gefällt ihnen jeweils der Besuch in der Alterssiedlung Sonnmatt. «Manche der älteren Menschen freuen sich sogar mehr als die Kinder», sagt Hardy Wiederkehr.

In der samichlausfreien Zeit kümmert er sich als vollamtlicher Hauswart um 150 Wohnungen an der Sandstrasse. Die Verbindung von handwerklichen Aufgaben und dem Kontakt zu vielen verschiedenen Menschen gefällt ihm. «Das ist sehr vielseitig, ich habe sozusagen 25 Berufe in einem. Ich bin Sanitärinstallateur, Elektriker, Schreiner und kümmere mich um Heizungen, Lüftungen, Gärten oder Wohnungsabgaben.» Der Neuenhofer, der seit seiner Geburt hier wohnt, arbeitete früher in Zürich bei den SBB.

Wenn er abschalten will, fährt er mit seiner Frau auf einen Campingplatz im Zürcher Oberland. Nicht mit dem Chlausschlitten, sondern mit einem alten Motorrad. Hardy Wiederkehr besitzt noch ein altes Motorrad – früher hatte er vier. Mit seiner Triumph Speed Twin mit Jahrgang 1951 fährt er ab und an noch zu Oldtimertreffen. Wer weiss, vielleicht fährt der Chlaus in Neuenhof eines Tages statt mit Pferdekutsche mit einem heissen Schlitten auf den Schulhausplatz. (IJ)

[www.chlausgesellschaft.ch](http://www.chlausgesellschaft.ch)